"Bin ein Teil des Ganzen"

Von unserem Redaktionsmitglied Dirk Jansch

Als Rainer Fischer vor seinem Dienstantritt als neuer Schulleiter der Geschwister-Scholl-Realschule zum ersten Mal das Schulgebäude in der Mecklenburger Straße betrat, war er überwältigt von den schieren Ausmaßen. "Ich bin mir vorgekommen wie in einem Flugzeugterminal", schildert er seine ersten Eindrücke. Ganz bewusst habe er sich auf die ausgeschriebene Stelle auf der Vogelstang beworben. Die Schule, findet er, sei in vielen Dingen einen Schritt voraus: "Hier wird vieles schon praktiziert, wovon ich als Pädagoge bisher nur geträumt habe."

Differenzierung, Lernbüros, individuelles Coaching - dank Alterlass ist die Geschwister-Scholl-Realschule als gebundene Ganztagsschule mit besonderen Unterrichtskontingenten ausgestattet. Und diese, das hat Rainer Fischer nach vielen persönlichen Gesprächen festgestellt, werden äußerst sinnvoll und gewinnbringend eingesetzt. "Es ist ein Segen, wenn man eine motivierte Mannschaft antrifft, die auf einen unterschiedlichen Erfahrungsschatz zurückblickt", findet der 40-Jährige, der sich als Teil des Ganzen sieht. Das Schulleitungsteam setze sich schon seit Jahren mit Schulentwicklung auseinander. Daran anzuknüpfen und neue Dinge im Team zu entwickeln, sei eine reizvolle Aufgabe.

Schon den Rhythmus gefunden

"Das läuft spitzenmäßig" ist Konrektor Hendrik Tzschaschel nach den ersten Tagen begeistert von der Zusammenarbeit mit dem neuen Schulleiter. "Ich finde es sehr gut, dass das, was hier läuft, aufgegriffen. wird". Es sei absolut bemerkenswert, dass man nach so kurzer Zeit schon einen Rhythmus gefunden habe: "Ich merke, dass hier gute Ideen von außen reinkommen." Rainer Fischer bestätigt, ein gut bestelltes Feld vorgefunden zu haben. "Es gibt viele Dinge, wo ich sage: darauf kann man wirklich gut aufbauen."

Rainer Fischer kann schon auf einige Erfahrungen zurückgreifen. Sein Referendariat hat er an der Gregor-Mendel-Realschule in Heidelberg gemacht, wo er zwölf Jahre lang unterrichtete. Anschließend war er drei Jahre lang stellvertretender Schulleiter an der Carl-Engler-Realschule in Hemsbach, die er zuletzt kommissarisch leitete. Bezeichnenderweise wurde in beiden Schulen ein Neubau realisiert. Fischer kennt sich also bestens aus mit dem Erstellen von Raumkonzeptionen, dem Überbrücken von Bauphasen und der Hebung von Synergien.

Die Diskussion um Sanierung oder Neubau der Geschwister-Scholl-Schulen hat er natürlich mit-



Wollen die Geschwister-Scholl-Realschule im Team leiten: Konrektor Hendrik Tzschaschel (I.) und Rainer Fischer, der seit diesem Schuljahr die Nachfolge von Wilfried Manes als Schulleiter übernommen hat.

Zur Person: Rainer Fischer

- Rainer Fischer wohnt in Hirschberg an der Bergstraße, ist verheiratet und hat zwei Söhne (acht und zehn Jahre).
- Geboren wurde er 1976 in Wiesloch.
- Acht Jahre seiner Kindheit verbrachte er in Buenos Aires.
- Er hat an der PH Heidelberg die Fächer Englisch, Französisch und Sport studiert.
- Ein halbes Jahr unterrichtete er an einem College in Nantes, ein weiteres halbes Jahr an einer Ganztagsschule in San Francisco.
- Sein Referendariat absolvierte er an der Gregor-Mendel-Realschule in Heidelberg, wo er zwölf Jahre lang unterrichtete.
- Drei Jahre lang war er stellvertretender Schulleiter an der Carl-Engler-Realschule in Hemsbach. Diese Schule hat er ein halb Jahr lang kommissarisch geleitet. dir

verfolgt, hat sich aber noch kein abschließendes Urteil gebildet. Erst möchte er mit allen Meinungs- und Funktionsträgern ins Gespräch kommen, ihre Sichtweisen und Beweggründe kennenlernen. Auch die Schüler sollen ihre Schule mitgestalten dürfen, die Eltern seien ebenso

von einer Lösung zu überzeugen. Die klassische Aneinanderreihung von einzelnen Klassenräumen im Obergeschoss hält er für nicht mehr zeitgemäß. Je nach Unterrichtsart müsste momentan immer umgestellt werden. "Ich glaube, da gibt es pfiffigere Lösungen." Die pädagogi-

schen Anforderungen an die modernen Klassenräume erforderten eine multifunktionelle Aufteilung. "Es fehlen hier flexible Möglichkeiten, Räume zusammenzulegen und Ruhezonen zu schaffen", sieht er Gestaltungsbedarf, immer vor dem Hintergrund der Frage: "Wie kann man den Lernprozess begünstigen?"

Schule als Lebensraum

Schule müsse von den Lernenden noch stärker als Lebensraum empfunden werden. Diese Identifikation hat Fischer in seiner Zeit in Amerika gespürt. Hier sieht er auf der Vogelstang noch Entwicklungspotenzial. Die entscheidende Frage sei, wo in den unterschiedlichen Raumkonzeptionen der Schulen die Schnittmengen liegen. Es gehe darum, auf sich aufmerksam zu machen und den Standort zu stärken. "Wenn wir ein sauberes Konzept auf die Beine stellen und gute Arbeit leisten, dann können wir auch den Schritt in Richtung Neubau oder Sanierung tun."